

k,
er-
inter-
gan-
sine-
em-
con-

Weggepreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
regelmäßiger Abnahme 2,75 M., durch
die Post 3 M., zweimonatlich 5 M.,
einmonatlich 1 M., außerdem Post- und
Versandkosten werden von allen
Bestellern zu entrichten angenommen.
Nr. 6633 des amtl. Zeit.-Verz.
Für die Redaktion verantwortlich:
S. S. Max Scharre in Halle.

(Verleger: Recktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.)

Landes-Zeitung.

Verbandsdreißigster Jahrgang.

Nr. 339.

Halle a. d. Saale, Montag, den 23. Juli

1900.

Ein abkühlender Wasserstrahl.

In Verfolg der Erörterungen, welche in den letzten Monaten über die künftige Gestaltung der Handelsverträge und insbesondere über die Erhöhung der Getreidezölle stattgefunden haben, hat man schon wiederholt die Wahrnehmung machen können, daß trotz der scheinbaren Harmonie, in welcher sich die Hochschützpolster der Industrie und der Landwirthe, sowie der wirtschaftlichen Anspruchs und last nicht least das Reichthum des Innern befinden, die Ansichten über das Maß der Erhöhung, die in jenen Kreisen beschlossene Sache ist, doch noch recht weit auseinandergehen. Unlängst erst hatten wir Gelegenheit, Betrachtungen über die in der nationalökonomischen Partei herrschende, sich in den Reihen der Herren Wasseremann und Müller ausbreitende Divergenz in der Auffassung über die Wege, welche die Handelsvertragspolitik demnach einzuschlagen habe, anzustellen und auch die Minister im Reich, Herrn Miquel's, Berl. Pol. Nachr., haben mehrfach, je nach der gegenwärtigen Konstellation, leichte Schwankungen in ihrer Haltung erkennen lassen, aus denen man zu der Ansicht gelangt konnte, daß der vielgeachtete preussische Finanzminister, der hinter den Kulissen die Fäden des ganzen Schutzzollenssystems Puppenspiels lenkt und leitet, noch nicht ganz in seiner Rolle ist. Diese Meinung muß an Boden gewonnen angesichts des neuerdings veränderten, Berl. Pol. Nachr., die agrarischen Kreise etwas in ihre Schranken zurückweisen, die sie nach Meinung des genannten Organs dadurch überschnitten haben, daß sie in ihrer Politik gegen die auch von uns häufig gemehrte Rede des Abg. Müller behaupteten, daß für die künftige Erhöhung der Getreidezölle nicht der fest in Welt und Willen stehende Satz von 3 M. 50 Pf. auf den Doppelcentner, sondern der nach Ablauf der Handelsverträge wieder in Kraft tretende Satz von 5 M. die Basis abgeben müsse. Die offiziellen, Berl. Pol. Nachr., sind hinsichtlich dieses Punktes anderer Ansicht, denn sie schreiben:

„Bei allen Erörterungen, welche innerlich und auferhalb des Reichstags über die Notwendigkeit einer Erhöhung der Getreidezölle gepflogen sind, ist man gerade stets von dem leicht zu machenden Vertragszölle von 3,50 M. ausgegangen. Der Umstand, daß wenn nach Ablauf der jetzigen Handelsverträge neue vertragliche Bestimmungen nicht zustande kommen und wenn in dem neuen autonomen Zolltarif keine anderen Zölle festgesetzt werden, von Jahre 1904 ab wieder der Zollfuß von 5 M. in Kraft treten würde, wird allerdings bei der Bemessung des künftigen Zollfußes nicht in Betracht zu ziehen sein, aber es wird nicht unmöglich sein, die Getreidezölle in der Höhe dieses Zollfußes unter möglich freier Verhandlung aller in Betracht kommenden Momente zu bestimmen.“

Nach dieser Korrektur richtet dann das Organ des Herrn Miquel die Wägung an die Agrarier, in ihren Wünschen und Forderungen bescheiden zu sein und vor allem zu vermeiden, die industriellen Ansätze des Hochschützpolles zu verlegen, da nur David in Hand mit diesen bei den bevorstehenden Verhandlungen auf einen befriedigenden Erfolg gerechnet werden könne.

„Wenn Herr Miquel behauptet, so meint es, daß der deutlichen zukünftigen Handelsverträge in einseitiger Weise zu Gunsten der reichlich-wirtschaftlichen Eisenindustrie abgeschlossen ist, so ist in dieser Behauptung nur richtig, daß die Industriellen, die in der letzten Handelsverträge ausgedrückt so viel Vorteile hat als nur möglich. Dagegen ist es richtig, daß allein die Eisenindustrie an der Ausübung nach Ausland interessiert ist und noch wichtiger, daß in dieser Beziehung nur die reichlich-wirtschaftliche Produktion Vorteile hat, denn die reichlich-wirtschaftliche Produktion anderer Industrien an der Ausübung nach Ausland beteiligt, und ebenso nehmen an derselben sämtliche großen inländischen Eisenproduzenten-Theile, vor allem der oberste, in genau dem Maße dann weil der reichlich-wirtschaftliche. Was ferner die deutschen Zölle auf Getreide der Landwirtschaft anlangt, so wird daran zu erinnern sein, daß in dieser Hinsicht zur Zeit des Reichstages des reichlich-wirtschaftlichen Handelsvertrages nicht mehr freie Wahl war, die jetzt geltenden Konventionen dieses letzteren Bereich durch den österreichischen Handelsvertrag für alle folgenden Vertragsabschlüsse als Grundlage festgelegt waren. Es muß wohl in dem Interesse der Landwirtschaft, wenn sie sich in den mit dem Lebensbedürfnissen, aus einer anderen Zweige der heimischen Produktion noch vereinbarten Schranken halten. Was über diese Grenzen hinausgeht, ist von Mebel und kann nur dazu dienen, die Verwirklichung der Absichten, dem deutschen Getreidebau einen wirksamen Zollfuß zu verschaffen, in bedenklicher Weise zu erschweren.“

Man darf auf die Wirkung bestirgt sein, die dieser abkühlende Wasserstrahl, der den Agrarier recht unangenehm kommen dürfte, zur Folge haben wird. Gerade von den Berl. Pol. Nachr., die in den letzten Monaten ihr ganzes Dasein der Hochschützpolster beiderlei Interessengruppen gewidmet haben, werden sie eine derartige Mahnung am allerwenigsten erwartet haben und Herr Miquel, der keinerlei Gelegenheit hat vorübergehen lassen, die Agrarier zu ermuntern und anzuspornen, dürfte wahrscheinlich in den nächsten Tagen nicht fernerhin viel Lebenswichtigkeiten zu lesen bekommen. Interessant wäre es bei alledem auch, zu erfahren, woher der Druck kommt, der

dem Wasserstrahl die Richtung auf die Agrarier gegeben hat. Sollte der Widerspruch, den das Vorgehen der Schutzpolster in den breitesten Volkskreisen hervorruft, bereits an maßgebender oder einflussreicher Stelle Beachtung zu finden beginnen oder hat der Wädgung, der sich hier und da bereits in einzelnen industriellen Zweigen bemerkbar macht und der einen großen Anstoß annehmen könnte, falls es zu zollpolitischen Maßnahmen im Sinne der Agrarier kommt und die Vertragsabschlüsse dann gleich mit dem gleichen verhalten, Bedenken zu erregen begonnen? Das sind zur Stunde noch offene Fragen, über ihre Klärung kann kaum fernerhin lange auf sich warten lassen. Für die Freunde aber offenen und gereinigten Handelsvertragspolitik oder wird das Inn- und Verhältnissen unserer Wirtschaft lediglich ein Anreiz sein, auf ihren Standpunkt mit Festigkeit weiter zu beharren. Nur Entschlossenheit und Einmütigkeit können in den wirtschaftlichen Kämpfe, der jetzt tagtäglich zu Plänkelen führt, zum Siege verhelfen. Sch.

Deutsches Reich.

Hof- und Personalnachrichten.

* Der Kaiser unterwarf gestern dem Hofdienst vom Hofe aus eine Partie nach dem Rosenthal und Krähwisch heute früh 4 Uhr nach Bergen resp. Bremerhaven zurückzukehren.

* Die Kaiserin besuchte gestern in Begleitung der Prinzessin Stiel Friß und Waldemar in Sondersburg das Offizierscorps des Bataillons ihres Regimentes und begab sich sodann nach Mühlentzsch, von wo sie abends an Bord ihrer Yacht „Diana“ nach Poreampah zurückkehrte.

* Das Kaiserpaar tritt Sonntag, den 5. August mittags in Wiesbaden ein, um an der Feier des dem Großen Kurfürsten auf dem Spandauer gefesteten Jubiläum teilzunehmen.

Die Angriffe gegen den Gouverneur von Deutsch-Polizei, welche unlängst der Staatsrat der „Pol.-Zeitung“, Dr. Hans Wagner, in seinem Blatte veröffentlichte und die sich, wenigstens soweit sie sich auf die „Antisemitische“ des Generals v. Liebert bezogen, hinsichtlich der nicht den Tatsachen entsprechend herausstellten, liest Dr. Wagner jetzt in einem Artikel, den er in der „Tagl. Rundschau“ abdrucken läßt, zu begründen. Er behauptet, die „Polizei-Geisteskräfte“ sei von General v. Liebert privatim ermuntert worden und habe daraufhin bedeutende Summen ausgegeben, während Herr v. Liebert öffentlich die Beförderungen der Gesellschaft durchkreuzte. General v. Liebert schrieb an Herrn Deuß als Vertreter der „Polizei-Geisteskräfte“:

„Berlin, 24. Juni 1899. Ich halte Ihr Projekt für völlig geistlich, da der Nationaldirektor sich behauptet für dasselbe interessiert und alles ihm wird, um es anzuhängen zu bringen. Auch ich glaube, daß Sie mit dem Transportschiff früher einziehen und Entschloß erzielen können, bevor die hochachtbare Bahnhöfe den Hafen erreicht. Sie sollen den Schwerepunkt Ihrer Untersuchung auf den Wassertransport legen und die Eisenbahn zwischen dem Meer der Zukunft überlassen. Was ich darüber zur Förderung Ihres Unternehmens thun kann, soll Ihnen gelassen. Wenn es irgend möglich ist, verbleibe ich in Sommer früher nach dem Hafen und ebene Ihnen dort die Wege. Mit besten Wünschen für gutes Gelingen Ihre sehr ergebene Diener.“

Zu diesem Briefe bemerkt die „Tagl. Rundschau“, daß es Ergeben gleichen und ähnlichen Inhalts nach eine ganze Reihe gäbe, in deren verschiedenen General v. Liebert wünsche, er könnte elektrische Drähte unter die Sessel der Nationalbeamten legen. Nichtsdestoweniger hätten die Hochherren der „Polizei-Geisteskräfte“, die seit auf die Unterthätigkeit des Gouverneurs hanteln, später folgende Mitteilung des Nationalrates ergötzt:

„Berlin, 8. März 1900. Im Anschluß an das diesseitige Schreiben vom 24. Januar d. J. und unter Bezugnahme auf dieselben eingegangenen mündlichen und schriftlichen Verhandlungen behaupte ich, Herr Suchowolffgeborn als Vertreter des „Polizei-Geisteskräfte“ mittheilen zu müssen, daß inzwischen ein vom 23. Januar d. J. daltiger Bericht des kaiserlichen Gouverneurs von Deutsch-Polizei eingetroffen ist, in dem ausgedrückt wird, daß gegen die Ertheilung einer irgendwie nennenswerten Landkonzession an eine Gesellschaft, die gleichzeitig ein Transportunternehmen auf dem Samboi-Schiff einrichten beabsichtigt, zu untersuchen, ob eine zu gründende neue Gesellschaft, für welche entsprechende Landkonzessionen in Aussicht genommen seien, von jeder Seite des Reiches, daß sie sich wiederum ausschließlich mit der inneren Entwicklung des Landes und der Herstellung guter Verbindungen nach einem Punkte der deutschen Küste befaße, und daß sie insbesondere bestimmte Verpflichtungen übernehme, die geeignet seien, einen Bahnhafen nach „Polizei-See“ nach einem Punkte der deutschen Küste zu fördern.“

Diesem Briefwechsel folgt Dr. Wagner die Bemerkung an, man werde auch bemerken, daß die solonatischen Erwerbserträge sonderliches Vertrauen Herrn v. Liebert kaum mehr entgegenbringen dürfen, da er sie privatim zu Unternehmungen mit fremdsichem Nachschub ermittle, öffentlich aber dann diese Unternehmungen durchkreuzt. Wie da unsere Kolonne zu wirtschaftlicher Mithie gelangen soll, ist nicht ersichtlich. Für uns beiläufig diese neue Verfassung, zu der man erst Stellung nehmen kann, wenn man den anderen Theil, Herrn v. Liebert, gehört hat, zunächst nur unsere vorstehenden bereits geäußerte Ansicht, daß sich Herr Dr. Hans Wagner zum Vertreter und Vertreter privatim Interesses gemacht hat.

Die Universitätsbildung für katholische Geistliche

betrafen k. k. k. die Verhandlungen, welche der Abg. Prof. v. Hertling unlängst mit dem päpstlichen Stuhle in Rom führte und dessen Ergebnis zu verzeichnen war, daß sie lautet dem Bischöfe eine katholische Fakultät an der Universität Straßburg errichtet zu sehen. „Erläuterung“. Die Centrumpresse hat betonen zu müssen verlangt, daß es sich nur um ein vorläufiges Wistigen des Planes handle und daß Herr v. Hertling in näher Zukunft die Verhandlungen mit der Kirche unter günstigen Umständen wieder aufnehmen werde. Ist diese Ausführung der Centrumpresse zutreffend, so muß es in Erwägung stehen, wenn nach dem Vortritt des Jesuitenorgans „Stimmen aus Maria Bach“ auch Angehörige der hohen katholischen Geistlichkeit seitens des Reichstages gegen die Ausbildung des katholischen Klerus auf der Universität das Wort ergreifen. Das geschieht den letzten des Monatsplankens und die Bischöfe des bismarckianischen Seminars in Mainz, Dr. Solzmann in der Schrift „Die Bildung des Klerus in kirchlichen Seminaren oder an Staats-universitäten“. Solzmann fordert unbedingt Seminarbildung für den Klerus, und seine Schrift spielt in der Forderung: „Jeder Bischof soll sein Seminar und sein Seminarinternat haben, und beide sollen unter seiner alleinigen Leitung stehen.“ Da Solzmann seine Forderung als eine der katholischen Kirche erhebt, macht ihn die kirchliche „Wolfs.“ darauf aufmerksam, daß selbst das Dekret des Königs von Trient ausdrücklich beide Bildungsweisen nebeneinander bestehen läßt und daß gegenwärtig der Bischof von Mainz, Dr. Würd, einen anderen Standpunkt in dieser Frage einnimmt, als sein Domkapitular Dr. Solzmann. Freilich ist auch der Standpunkt Dr. Würd's nicht danach anzusehen, die Angelegenheit der Errichtung einer katholischen Fakultät an der Universität Straßburg zu einem geistlichen Erbe zu führen. Denn Dr. Würd schreibt in seiner Schrift über die katholische Kirche in Deutschland: „Die Bischöfe muß das Recht zugeben, die Professoren der Theologie zu ernennen, ihnen die missio canonica zu erteilen und die Disziplin ihrer Schulen zu überwachen, sowie auch durch eigene Anweisung sich von der Würdigkeit der künftigen Priester zu überzeugen, bezw. denselben vorzuschreiben, in den kirchlich erzielten Kollegien oder Seminaren der Leitung der von der kirchlichen Behörde ernannten Vorleser sich für den priestertlichen Stand auszubilden.“ Das kirchliche Centrumsblatt pflichtet dieser Auffassung vollkommen bei, indem es verlangt, daß den Bischöfen eine entsprechende Mitwirkung bei der Ernennung wie eventuellem Anweisung der Professoren der Theologie statutarisch gesichert werde. Eine solche Regelung läuft dem Staatsinteresse natürlich direkt zuwider; der Staat müßte, wenn entsprechend verfahren würde, ruhig zusehen, wenn ultrakatholische Werkstätten des Ultramontanismus die Ausbildung der katholischen Geistlichen in die Hand nehmen, und das läßt doch eine Politik des Selbstwandes treiben.

Anzeigen

werden die Spaltenzahl oder deren
Raum mit 20 Pfg., falls ein Solonit
15 Pfg. berechnet und in der Expedition,
von unsern Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditoren angenommen.
Ressamen die Seite 60 Pfg.
Erstent wöchentlich großformatig,
Sonntags und Montags einmal,
sonst zweimal täglich.

(Der Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.)

Die Abdruck unserer Original-Artikel
ist nicht gestattet.

• Ueber deutsch-französische Verbündungen...
• Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung...
• Die Verhältnisse des Handels...

Belgisch-wirtschaftliches.

• Die Verhältnisse des Handels...
• Die Belgische Regierung...
• Die Belgische Regierung...

Verwaltung und Rechtswesen.

• Zur Frage des Differenzgerichts...
• Die Differenzgerichte...
• Die Differenzgerichte...

• Der med. Hofst. u. Genoss. die Vorstandmitglieder...
• Die Bestimmungen des Vereins...
• Die Bestimmungen des Vereins...

Deer und Hölzer.

• Der Tropenbalm...
• Die Verhältnisse des Handels...
• Die Verhältnisse des Handels...

Telegraphisches.

• Eine Verhängung des Reichsanzeigers...
• Die Verhältnisse des Handels...
• Die Verhältnisse des Handels...

Anslaud.

Die Wirren in China.

Die Lage in Peking und das Schicksal der europäischen Gesandtschaften.

• Deren Erneuerung nach den letzten Nachrichten...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• So will die Londoner Times...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• Weiter besagt eine vom 18. Juli datirte Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• Ein Depesche des „Temps“...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• Was die Schantung-Gouverneur...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

Vom deutschen ostasiatischen Expeditionscorps.

• Das Vorbereitungscomandant...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• Kriegsexpeditionen...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

China bittet Deutschland um Vermittelung.

• Eine in Berlin erscheinende Korrespondenz...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• Die am schwersten belagerte Stadt...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

Die Lage bei Tientsin.

• Am 20. Juli an Tsching abgegangenes Telegramm...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

• Ein anderes vom „Hsinshen Inwal“...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

Peking und China.

• Die Chinesen haben auch die Umgebung...
• Die Angelegenheit der Depesche...
• Die Angelegenheit der Depesche...

Constatte Meldungen.

• Peking, 22. Juli. Der deutsche Consul...
• Shanghai, 21. Juli. Die Szung-Tschang...
• Peking, 22. Juli. Ein kaiserlicher Ukas...
• New York, 22. Juli. Der „New York Herald“...
• Tokio, 21. Juli. Der Befehlshaber der japanischen...
• Tokio, 21. Juli. Der Befehlshaber der japanischen...



Aug. Weddy, Leipziger Str. 21.22.
Fernsprecher 390.

Neueste, glänzende Erfolge der „Yost“.

Wettschreiben des Oeserr.-Ungar. Central-Verbandes, Wien:
I. Preis auf einer Yost, II. Preis auf einer Yost,
III. Preis auf Williams, IV. (letzter Preis) auf Hammond.

200 Yost-Maschinen gab lt. Telegramm die englische
Regierung für Indien in Auftrag.



Gasmotoren-Fabrik Deutz, Köln-Deutz,

Verkaufsstelle: Leipzig, Bahnhofstrasse 19.

Älteste und grösste Motoren-Fabrik der Welt!

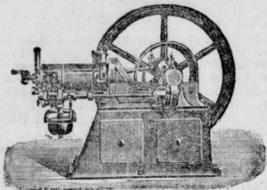
empfehlend als alleinige 30-jährige Spezialität:

Otto's neue Gas-, Petroleum- und Benzin-
Motore

in anerkannt vorzüglichster Ausführung und Einfachheit,
wovon ca. 55 000 Stück mit über 260 000 Pferdekraften in Betrieb.

Otto's neuer Benzinmotor

beste Betriebskraft für die Landwirtschaft.
Preislisten, Kostenschätzungen u. s. w. gratis.



Echt Gräzer Gesundheitsbier

aus den Vereinigten Gräzer Brauereien in Grätz, ärztlich empfohlen für Kolikbeschwerden, Magen-
leidende, Zuckerfranke, jedes Fieber und Sauerzahn aus allerfeinstem Weizenmalz und bestem
Hopfen, ohne andere Zusätze abzuheben. — rein, hell und goldgelb, zeichnet sich durch feinen, angenehmen bitteren
Geschmack, durch reines Weizenmalz ein reinher waldfeinmüldiges Schäumen aus, besonders aus, ist hoch
alkoholreich, deshalb niemals berauschend, dagegen vorzüglich durstlösend und regt den Appetit in hervorragendem
Maße an, empfiehlt in heißer Jahreszeit Qualität und Säueren

General-Vertreter **E. Lehmer,**

Haupt-Contor,

Saager u. Eisfässereien mit direktem Gleisanschluss
Landauer Str. 7. Fernsprecher 238.

II. Contor

im Saage meines feineren Geschäftes
Wölferstraße 2. Fernsprecher 1287.

Prämiiert auf 24 Welt- und Industrie-Ausstellungen.

**Underberg -
Boonekamp**
Semper idem,

Fabrikation alleiniges streng gewahrtes Geheimnis der Firma:

H. UNDERBERG-ALBRECHT

Hoflieferant Seiner Majestät des Kaisers und Königs Wilhelm II.

am Rathhause in **RHEINBERG** am Niederrhein.

Gegründet 1846. FABRIK-MARKE. Gegründet 1846.

Anerkannt bester Bitterlikör!

Aromatisch wohlgeschmeckend ein ebenso angenehmes wie wohltuendes Getränk. Auf der Reise,
im Mädel, auf der Jagd besonders zu empfehlen. Bei Magenverstimmungen, Verdauungs-
störungen, Appetitlosigkeit etc. von vorzüglicher Wirkung. Ein Theelöffel Underberg-Boone-
kamp in einem Glase Zucker- oder Selterswasser giebt eine durstlösende vortheilhafte Limonade.

Unentbehrlich für jede Familie!

Man verlange ausdrücklich: **Underberg-Boonekamp.**



Kochbücher
von David's Schreiber,
München etc.
Nochverpflichteter
in jeder Preisklasse
empfehlen
Albin Hentze,
Schmeichstraße
24.

Wenig gebrauchter
Gasbadeofen

mit Wärme sehr billig abzugeben.
In erfragen bei Haasenstein &
Vogler, A.-G., Halle.

Für den Übergangsbefehl verantwortlich: W. König in Halle.

SINNBERGER

Wasser das Beste gegen **Katarrhe**

des Rachens, Kehlkopfes und der tiefen **Luftwege.**

Erfolgreich in allen Apotheken und Mineralwasseranstaltungen.

Kgl. bayer. Mineralbad Brückenau.

Gebrauchen Sie

Kammerjäger

unerschöpfliches
Mittel gegen

J. C. F. Neumann & Sohn, Hoflieferant,
Berlin W. 8.

Niederlagen sind mit Plakaten versehen.

Halle. Druck und Verlag von Otto Henkel.

Kein Haus ohne die neuen Gesetze!

Bürgerliches Gesetzbuch. Text-Ausgabe mit Einführungs-
gesetz und ausführlichem
Einführungsgesetz. Geb. 1.25 M.
Unb. 1.50 M.

Handels-Gesetzbuch. Vollständige Ausgabe mit der
Einführungsgesetz u. ausführlichem Ein-
führungsgesetz. Geb. 75 Pf. Unb. 1 M.

Strafgesetzbuch. Text-Ausgabe mit Anmerkungen und Sach-
register von H. Derold, Rechts-Anwalt.
Geb. 25 Pf. Unb. 50 Pf.

Das Familienrecht
Das Erbrecht
Verfassungsrechte

nach dem BGB. Von einem prof.
Juristen. Je ein Bdch. neb. 25 Pf.
Unb. 50 Pf.

i. d. Preuss. Staat vom 31. Jan 1850
nebst Ergänzungsgesetzen und einer
Einführung. Von Dr. jur. et phil.
G. Schwarz. Geb. 1.25 M. Unb. 1.50 M.

Ausgaben der Bibliothek der Gesamt-Litteratur,
bekannt als forett, ant. ausgestattet, dauerhaft gebunden.
Durch alle Buchhandlungen und von
Otto Henkel Verlag, Halle S.

Vom vererbigen Unterhalt Kontrolle
kennet inter. angeleglich

**Wer seine Kinder
lieb hat,**
gibt ihnen

**Koch's
Mährzwickel.**
Koch's
Mährzwickel

Carl Koch's Mährzwickel bildet
den Kindern gesundes Blut, stärkt den
Knorpelbau und bietet den besten Ersatz
für die oft mangelnde Muttermilch.

In haben in den Apotheken, Drogerien, größeren Kolonialwarenhand-
lungen und Bäckereien, sowie in

Karl Koch's Mährzwickel-Fabrik Halle a. S.

**DAVID'S
MIGNON-
SCHOKOLADE**

pr. 1/2 Pfd.-Packet 40, 50 u. 60 Pfg.

ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.

FR. DAVID SÖHNE, HALLE A.S.

David's Mignon-Schokolade ist zu haben bei Julius Luderitz, Harz 29.

Geheim-Weidlich's

hygienische
**Myrrhen-Balsam-Seife und
Irmilch-Seife**

pro Stück 50 Pfg.

sind von hervorragenden milden Qualitäten mit kräftigen anhaltenden
Bakterien und besitzen diese ersten Spezialitäten alle vorzüglichen
Eigenschaften, welche von einer feinen Toilette-Seife demspricht
werden. Stücklich in Halle bei:

Oscar Ballin Jr., Leipziger Str.
Wilb. Blohm, Meierb. Str.
Franz Voss, Meierb. Str.
Franz Marie Richter, Meierb. Str.
Arthur Brümmer, Bismarckstr.
Gottl. Brümmer, Meierb. Str.
Franz Selma Gerhardt, Meierb. Str.
August.

H. W. Gäler, Gr. Klausstr.
Martin Dietz, Barfuß.
Gottl. Dietrich, Leipziger Str.
W. Reitz, Magdalenenstraße.
Franz Wier, G. Richter, Meierb. Str.
Franz H. Thomas, Meierb. Str.
Max Thümmel, Meierb. Str.
H. D. Weber, Gr. Klausstr.

Auction.

Dienstag den 24. d. Mts. Vormittags 10 Uhr versteigere ich auf
dem Güterboden des Herrn Seebitzer Vester, am Güterbahnhof, für
Rechnung, wenn es angeht:

eine wenig gebrauchte **Leitpindel-Zerschbank** (kräftiges
Modell) mit Zubehör und einem **Separat-Aussatz** mit
großer **Blauhebe**, 1 kleine **Supportdrehbank** und
diverse **Werkzeuge.**

Friedrich, Gerichtsvollzieher.
Rht 2 Belfäcken und Unterhaltungsplatz.